

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. Aprilausgabe
Nr. 13/81 – 32. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Rationelle Einsparung von Elektroenergie — Beitrag zum „X.“

Anläßlich des X. Parteitages sowie 35. Jahrestages der SED verpflichten sich die Mitglieder der Brigade „Albert Einstein“, TE 4, die 1981 eingegangene Verpflichtung, 5500,- Mark Elektroenergie einzusparen, um 1000,- Mark

auf 6500,- Mark zu erhöhen. Diese Einsparung soll durch rationelle Fahrweise der Druckluftkompressoren und Vakuumpumpen unter Einhaltung der vorgegebenen Parameter erzielt werden. Kollektiv „Albert Einstein“, TE 4

Monat der Neuerer und Erfinder

Zu Ehren des X. Parteitages der SED wird im April der „Monat der Neuerer und Erfinder“ durchgeführt. Die Zielstellung ist:

- die Neuererarbeit weiter zu aktivieren und jeden zweiten Werkstätigen des WF als aktiven Neuerer zu gewinnen;
- die planmäßige Realisierung des Themenplanes der Neuerer 1981 zu sichern;
- den Abschluß und die Realisierung von NVe nach § 13 Ziff. 2 der NVO zu steigern und insbesondere den Anteil von NVe bei MMM-Objekten zu erhöhen;
- die Realisierung von Neuerungen, die zur Senkung der Selbstkosten führen, besonders zu beschleunigen;

Nutzen		Prämie
von 1 TM bis 1 TM		50,- M
von 1 TM bis 3 TM		75,- M
von 3 TM bis 5 TM		100,- M
von 5 TM bis 20 TM		150,- M
von 20 TM bis 80 TM		300,- M
von 80 TM bis 200 TM		400,- M
von 200 TM und darüber		500,- M

Jede im Monat der Neuerer und Erfinder eingereichte Erfindungsmeldung, die benutzbar ist und zur Anmeldung beim Patentamt der DDR führt, wird zusätzlich mit je 200,- Mark anerkannt.

Als Höhepunkt im Monat der Neuerer und Erfinder finden

— am 22. April 1981 in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr im Kulturhaus, Vortragsaal, ein Erfinderforum und

— die Einsparung von Energie und Brennstoffen über den Weg des Neuererwesens in den Vordergrund zu stellen;

— einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung der Zielstellung des WF-Kollektivs, 1981 40 Patentanmeldungen einzureichen, zu leisten.

Als materielle Anerkennung des schöpferischen Denkens und Handelns unserer Neuerer erfolgt folgende Stimulierung, die zusätzlich zur Vergütung gewährt wird:

Stimuliert werden alle eingereichten und zur Benutzung angenommenen NV und NVe nach § 13 Ziff. 2 der NVO auf der Grundlage des ermittelten ökonomischen Nutzens nach folgender Tabelle:

— am 28. April 1981 in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr im Kulturhaus, Vortragsaal, ein Neuererforum statt.

Wir rufen daher auf: Reicht Eure Neuerervorschläge, Neuerervereinbarungen und Erfindungsmeldungen beim Büro für Neuererwesen und Schutzrecht ein.

Gerhard Grunow,
Leiter des BfN
Horst Schmisch,
Leiter des BfS und L

Unsere herzlichen Grüße den Delegierten des X. Parteitages

Helmut Meinke, APO-Sekretär Investitionen

Wir sind für die Aufgaben der 80er Jahre gut gerüstet

Prozent und der Plan der Aussonderungen mit 119,3 Prozent erfüllt.

Unter anderem wurden die Kinderkombination planmäßig am 30. 11. 1980 fertiggestellt, die volkswirtschaftliche Aufgabenstellung Optoelektronik erarbeitet und be-

Jahre 1980 ihre Verpflichtungen erfüllt und den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erneut erfolgreich verteidigt bzw. neu erungen.

Die im April 1980 konstituierte APO des Fachdirektorates Investitionen konnte in Vorbereitung des X. Parteitages einige positive Ergebnisse erreichen:

— Aufbau einer kontinuierlich arbeitenden APO-Leitung

— Formierung von auf gutem Niveau wirkenden und an Schwerpunkten orientierten Parteigruppen

— Aktivierung der Arbeit der sozialistischen Kollektive und Formierung der AGO des Fachdirektorates

— Berufung eines überbetrieblichen Parteiaktivs zur Sicherung der M/A-Vorhaben in Abstimmung mit der BPO.

Die in Vorbereitung des X. Parteitages ausgelösten Aktivitäten sind für uns eine der entscheidenden Voraussetzungen, um den in Auswertung des X. Parteitages und im Perspektivplanzeitraum zu erreichenden Leistungszuwachs zu sichern.

Voraussetzungen für die planmäßige Vorbereitung und Realisierung der Investitionsvorhaben sind der im Jahr 1980 herausgebildete Leistungswille und die konsequente Erfüllung der gestellten Aufgaben durch jeden Mitarbeiter des Fachdirektorates.



Wenige Tage vor Beginn des X. Parteitages unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ziehen die 30 Genossen der APO Investitionen wie alle Werkstätigen unserer Republik Bilanz über die im Jahre 1980 und im I. Quartal 1981 erreichten Ergebnisse.

Maßstab für die geleistete Arbeit sind dabei zwei Grundfragen:

● Wie ist es uns mit allen Genossen und Kollegen des seit Anfang 1980 bestehenden Fachdirektorates gelungen, unsere politischen und ökonomischen Aktivitäten auf die Anforderungen der 80er Jahre einzustellen?

● Haben wir alle Möglichkeiten genutzt, um die uns zur Verfügung stehenden Investitionsmittel so einzusetzen, daß ein hoher Zuwachs der Leistungskraft unseres Betriebes erreicht wird?

Die Antwort auf diese Fragen zeigen die Erfolge unserer gemeinsamen Arbeit in der APO Investitionen, sie zeigen aber auch die Reserven, die bestehen.

Im Jahre 1980 können wir auf eine Erfüllung des Investitionsplanes von 106,8 Prozent verweisen. Der Projektierungsplan wurde mit 122



Von der 11. Tagung der Stadtbezirksversammlung

Eine stolze Bilanz für uns Köpenicker

Am 25. März fand die 11. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick statt. Auf dieser Tagung wurden die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb bei der Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes

neugebaute und 2472 modernisierte Wohnungen übergeben werden. Für Wohnraumwerterhaltung und Modernisierung standen 139 Millionen Mark zur Verfügung.

und Lieferzeiten bei bestimmten Leistungsarten zu übersehen.

Zur Erhöhung der Durchlässigkeit des Straßennetzes wurden vielfältige Maßnahmen in Angriff genom-



zu Ehren des X. Parteitages der SED abgerechnet.

Im Referat konnte der 1. Stellvertreter des Stadtbezirksbürgermeisters Genosse Friedel feststellen, daß die Entwicklung auch unseres Stadtbezirkes seit 1976 deutlich macht: Mit der Bewältigung unserer Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gestaltet sich das Leben der Bürger reicher und schöner. In Zahlen und Fakten ausgedrückt, ist diese Tatsache folgendermaßen zu belegen (alle Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 1976 bis 1980):

Die Entwicklung der industriellen Warenproduktion in den Köpenicker Betrieben stieg auf 123,7 Prozent, wobei im Industriebereich Elektrotechnik/Elektronik mehr als die Hälfte der gesamten Produktion Berlins in Köpenick hergestellt wird. Der Anteil der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ konnte auf 132,7 Prozent erhöht werden. 2245 Kollektive mit 36 699 Mitgliedern beteiligen sich an der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“. 1980 realisierten die örtlich geleiteten Baubetriebe in 8,5 Monaten das gleiche Bauvolumen wie im gesamten Jahr 1976. 1313

Zur bedarfsgerechten Versorgung der Köpenicker sind weitere drei Kaufhallen eröffnet worden, so daß der Stadtbezirk nunmehr über 16 Kaufhallen verfügt. Eine quantitative und qualitative Verbesserung der gastronomischen Betreuung wurde durch den Neubau von fünf Großgaststätten erreicht.

Auf dem Sektor der Dienstleistungen und Reparaturen hat die Gewerbezu-

men und teilweise abgeschlossen. So wurden die zweite Fahrbahn der Straße „An der Wuhlheide“ von der „Alten Försterei“ bis zur Triniusstraße und die Müggelheimer Straße zwischen Kietzer Straße und Alt Köpenick einschließlich der Frauentog-Brücke fertiggestellt. Die Übergabe der ersten Fahrbahn der Allende-Brücke, der neuen Wendenschloßbrücke, der südlichen Fahrbahn der Müggelheimer



lassung für 125 Antragsteller nicht nur die altersbedingten Gewerbeabmeldungen kompensiert, sondern eine spürbare Erweiterung des Angebots an Dienstleistungen gebracht, ohne dabei die teilweise noch zu langen Warte-

Straße zwischen Pablo-Neruda-Straße und Kietzer Straße sowie die Anbindung der Straße „An der Wuhlheide“ an die Lindenstraße wird unter Berücksichtigung der Initiativen in Vorbereitung des X. Parteitages der



Das Haus der Dienstleistungen fand inzwischen den Zuspruch vieler Köpenicker



Sonnige Frühlingstage sind Anlaß für einen Spaziergang durch die Müggelberge

SED in diesem Jahr erfolgen. Bezogen auf 1000 Kinder stieg die Anzahl der Krippenplätze von 572 auf 677; die der Kindergartenplätze von 925 auf 1053. Durch die Verwirklichung des Schulneubauprogramms gelang es, die durchschnittliche Klassenfrequenz von 30 auf 26 Schüler zu senken.

Die ambulante medizinische Grundbetreuung stabilisierte sich durch die Erwei-

ein Viertel der Einwohner Köpenicks sind Benutzer einer Bibliothek, was sich auch in dem ständig wachsenden Umfang der Ausleihen widerspiegelt.

Mit ökonomischen Initiativen der MMM-Bewegung erzielten die Jugendlichen Köpenicks einen Nutzen von 53,5 Mio Mark. Die Anzahl der Jugendbrigaden stieg um 111 auf 220. Um eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu

Die Salvador-Allende-Schule im Köpenicker Allende-Viertel

terung der ärztlichen und zahnärztlichen Kapazitäten um insgesamt 20 neue Arztpraxen. Parallel dazu wurde ein Betriebsambulatorium bei Rewatex geschaffen und mit der Rekonstruktion der Poliklinik KwK begonnen. Im Oktober 1980 fand das Richtfest für das neue Bettenhaus des Krankenhauses Köpenick statt, das nach seiner Fertigstellung 726 Betten besitzen wird. An Rekonstruktionsmaßnahmen am St.-Antonius-Krankenhaus beteiligte sich der Stadtbezirk mit 1,3 Mio Mark.

Höhepunkte des geistig-kulturellen Lebens im Stadtbezirk sind die Festwochen „Köpenicker Sommer“, die alljährlich von 250 000 bis 300 000 Einwohnern und Gästen besucht werden. Außerdem wurden weit über 180 Ausstellungen organisiert, davon 60 auf dem Gebiet der bildenden Kunst. Mehr als

ermöglichen, wurde die Platzkapazität bei Jugendtanzveranstaltungen fast verdreifacht; verbesserten sich die materiellen Voraussetzungen für die sportliche Betätigung und andere Erholungsmöglichkeiten, und das nicht nur für Jugendliche.

Genauso wie sich die Bürger für die Entwicklung unserer eigenen Gesellschaft engagieren — etwa in Hausgemeinschaftsleitungen, als Schöffen, als Elternvertreter oder Gewerkschaftsfunktionäre —, genauso engagieren sie sich für die Sache des politischen und sozialen Fortschrittes auf allen Erdteilen. Das ständig anwachsende Solidaritätsaufkommen (1976 2,2 Mio Mark — 1979 2,6 Mio Mark) beim Kreisvorstand des FDGB belegt das mit aller Deutlichkeit.

Eberhard Sölter, Abgeordneter

Sowjetmacht plus Elektrifizierung

gleich Kommunismus — Formel des Lebens

Wissenschaft und Technik zum Wohle des Menschen

Die erste Atombombe wurde von den USA im August 1945 auf japanische Städte abgeworfen; zu einer Zeit, als der Krieg schon entschieden war — aber als Mittel zur Demonstration ihrer Macht.

Hiroshima wurde zerstört, 80 000 Menschen sofort getötet, mehr als 200 000 Menschen verstarben an den Folgen, noch Generationen haben Verstümmelungen und Krankheitskeime.

Die BRD-illustrierte „Stern“ veröffentlichte den Plan der Stationierung von Atomwaffen der NATO auf dem Gebiet der BRD. Die Menge der heute in der BRD stationierten Atomwaffen entspricht ihrer Sprengkraft, 1800mal der Wirkung der Hiroshima-Bombe.

In der ganzen Welt lagern jederzeit auslösbare Sprengkräfte der davon mehrfachen Menge.

So steigerten die Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter unter imperialistischen Bedingungen die Technik zur Bedrohung der Menschheit.

1920, als ausländische Interventionen und die innere Konterrevolution versuchten, die junge Sowjetmacht zu

stürzen, beschloß der VIII. Gesamtrussische Sowjetkongreß auf Initiative Lenins den Staatsplan zur Elektrifizierung Rußlands (GOELRO-Plan).

Zu dieser Zeit wurden in Rußland rund 1/2 Million kWh Energie erzeugt.

Im Plan war vorgesehen, durch den Kraftwerksbau eine Leistung von 1,75 Millionen kWh zu erreichen. Das war Grundlage für den steilen Aufschwung der Volkswirtschaft der UdSSR.

Heute werden jährlich 1 Billion 300 Milliarden kWh Strom erzeugt, das ist 2600mal soviel wie im ersten Jahr der Erfüllung des GOELRO-Planes.

So steigerte das Sowjetvolk unter sozialistischen Bedingungen die Technik zum Wohle der Menschen. So erweist sich die Losung Lenins „Sowjetmacht plus Elektrifizierung gleich Kommunismus“ als Formel des Lebens, dagegen der Fakt „Ausbeutung plus Technik gleich Imperialismus“ als Formel des Untergangs.

Siegen wird aber das Leben, der Kommunismus, unser Wohl und unsere Zukunft.

Neuer Weg Heft 6 erschienen

Im Leitartikel „Der von Lenin gewiesene Weg ist der sichere Weg des Sieges“ befaßt sich Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, mit den Ergebnissen des XXVI. Parteitag der KPdSU. Die Beschlüsse dieses Parteitages sind auch von prinzipieller Bedeutung für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus in der DDR.

Dem 35. Jahrestag der Gründung der SED ist der Beitrag „Auf dem stabilen

Fundament des wissenschaftlichen Sozialismus“ von Günter Heyden, Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED gewidmet.

In diesem Heft sind weitere Auszüge aus Diskussionsbeiträgen auf Bezirksdelegiertenkonferenzen der SED veröffentlicht. Interview: Kraft der Neuerer hilft Energie sparen; Konsultation zum Parteilehrjahr: Für Aktionseinheit — gegen Faschismus und Krieg; Antwort auf aktuelle Fragen: Massenarbeitslosigkeit als Druckmittel des Kapitals; Bruderparteien: Kuba schreitet weiter zum Sozialismus voran.

Aus dem Verlag „Die Wirtschaft“

Aus- und Weiterbildung sozialistischer Leiter: Internationales Autorenkollektiv, Leitung: Prof. Dr. Helmut Richter

Etwa 176 Seiten, 20 Abbildungen, 15 Tabellen, Pappband, etwa 7,20 M
Bestellangaben:
675 469 2/Ausbildung Leiter.
Erscheint: II. Quartal

In dieser Publikation werden die bisherigen Erfahrungen und Ziele der 80er Jahre auf dem Gebiet der Aus- und

Weiterbildung von Leitungskadern der Wirtschaft aus verschiedenen sozialistischen Ländern dargelegt. Hierbei bilden der Inhalt, die Organisation und die Methoden der Aus- und Weiterbildung von Leitungskadern den Schwerpunkt.

Interessenkreis: Lehrkräfte an ISW, Industriezweigeinrichtungen, Betriebsakademien, Hoch- und Fachschullehrer; Leitungskader aller Bereiche und Ebenen in der Weiterbildung.

Welche Rolle spielt das Programm der Partei für die Gesellschaft?

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wurde beschlossen, eine Neufassung des Programms der KPdSU vorzubereiten. Wir antworten auf die Frage, welche Rolle das Programm der Partei im Leben der Gesellschaft hat.

Im Programm sind Ziele und Aufgaben der Partei formuliert. Wege und Mittel zur Erlangung der gestellten Ziele werden umrissen sowie Charakter, Richtung und Inhalt der ganzen Tätigkeit der Partei bestimmt.

Im Kampf für das Endziel, den Kommunismus, durchläuft die Partei der Arbeiterklasse nacheinander folgende historische Etappen, die in den Programmen jeder Etappe zum Ausdruck kommen.

Das erste Programm wurde 1903 auf dem II. Parteitag beschlossen. Damals war dies in der internationalen Arbeiterbewegung das erste Programm einer Partei der Arbeiterklasse, in dem die Aufgabe des revolutionären Sturzes der Ausbeuterklassen und der Errichtung der Diktatur des Proletariats gestellt wurde.

Der welthistorische Sieg der Oktoberrevolution 1917 bedeutete die Erfüllung des ersten Programms der Leninschen Partei.

Das zweite Programm wurde auf dem VIII. Parteitag 1919 angenommen. Erstmals wurde als un-

des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft umrissen — die Schaffung ihrer materiell-technischen Basis, die Gestaltung kommunistischer gesellschaftlicher Beziehungen und die Erziehung eines neuen Menschen.

Seitdem sind 20 Jahre vergangen und viele entscheidende Veränderungen in der Welt eingetreten, vor allem durch den gewichtigen Beitrag des Sowjetvolkes für den gesellschaftlichen Fortschritt. Das Sowjetvolk, voran die Kommunistische Partei, ist Schrittmacher und Pionier der weiteren Entwicklung zum Wohle des Volkes und zum Schutz des Friedens.

Daraus erwächst der KPdSU die Aufgabe, notwendige Abänderungen und Ergänzungen am derzeitigen Programm vorzunehmen, um den eigenen Weg zu programmieren und uns und der ganzen internationalen Arbeiterbewegung die solide theoretische Basis und weitere Zuversicht für unseren richtigen Weg zu geben.

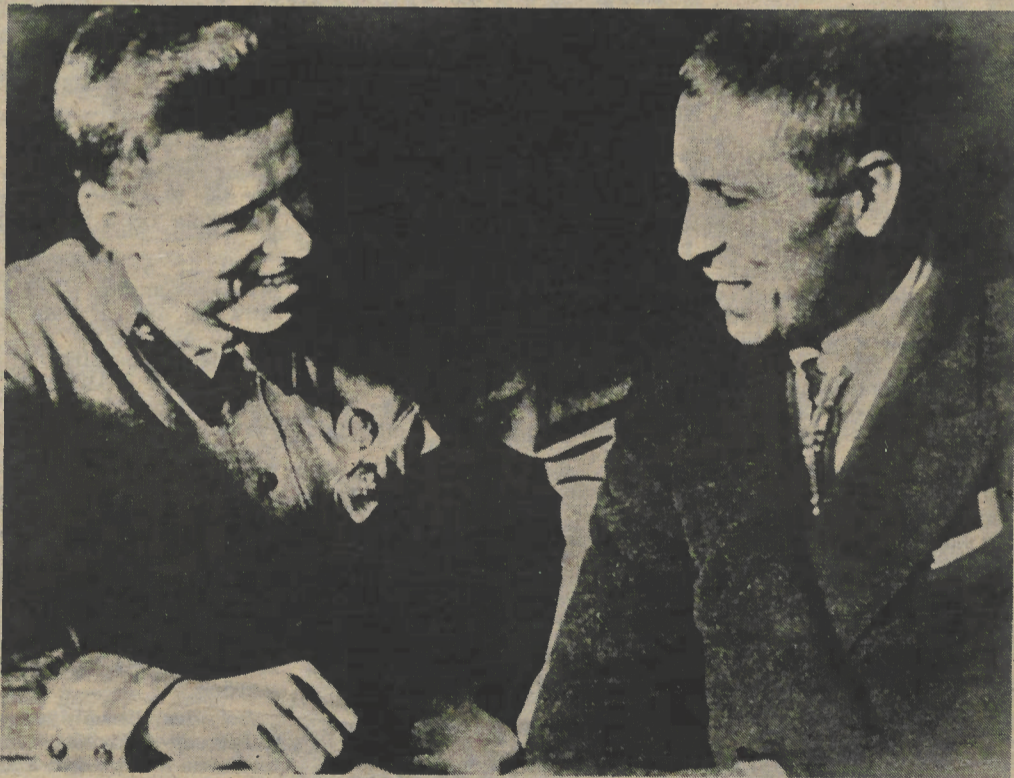
Rolf Brandt,
Leiter der Bildungsstätte

geantwortet

mittelbare Aufgabe der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft gestellt und die Generallinie der Partei in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus bestimmt. Im Ergebnis der Tätigkeit von Partei und Volk zur praktischen Verwirklichung des zweiten Programms siegte der Sozialismus in der UdSSR vollständig und endgültig.

Die neuen Aufgaben erforderten das dritte Programm, das auf dem XXII. Parteitag 1961 beschlossen wurde.

In diesem Programm sind die Hauptrichtungen



Die Stachanow-Bewegung ist eine ganze Epoche im Leben des Sowjetlandes. Sie ist Start-rampe des sozialistischen Wettbewerbs. „Dem sozialistischen Wettbewerb kommt im 11. Planjahr fünf große Bedeutung zu, und wir werden auch weiterhin den Prinzipien unseres großen Vorbildes Alexej Stachanow folgen: mehr, besser und schneller mit weniger Aufwand an Kraft und Mitteln zu arbeiten“, sagt der Hauer Iwan Golubjatnikow von der Rjumanzewgrube aus Gorkowka, Delegierter des XXVI. Parteitages der KPdSU.

Alexej Stachanow selbst: „Es hatte mich schon lange beunruhigt, daß mein Schacht immer unten war und trotz großer Anstrengungen der besten Kumpel der Plan nicht erfüllt werden konnte. Auch ich arbeitete nicht schlecht und bildete andere aus. Dennoch spürte ich, daß das zu wenig war. Man mußte eine solche Produktivität aufbringen, um der Grube aus dem Tal zu helfen. Allmählich kam mir die Idee vom Rekord, den ich dann auch bald aufstellte. Die Norm wurde um das 14fache übererfüllt. Die Kunde von meinem Rekord verbreitete sich wie ein Lauf-feuer über die Siedlung.“

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Der Rationalisierungsmittelbau löste seine Verpflichtungen zum X. Parteitag ein!

Der Rationalisierungsmittelbau vereint in sich zur Zeit 480 Mitarbeiter.

Getreu dem Grundsatz, daß ein besseres Leben ein ständiges Fortschreiten in der Qualität unserer Arbeit erfordert, stellen sich alle Kollektive hohe Zielstellungen.

Mit Stolz können wir feststellen, daß der Monat März in Vorbereitung auf das bedeutende Ereignis in unserer Republik mit höchsten Ergebnissen abgerechnet werden konnte.

Die Aufgabe „Eigenerzeugung von Rationalisierungsmitteln“ wurde im I. Quar-

tal mit 25,9 Prozent erfüllt. Im Monat März wurde eine industrielle Warenproduktion von 103,8 Prozent erzielt. Dazu trugen im besonders hohen Maße unsere Entwicklungsingenieure und Konstrukteure sowie die Neuerer des Bereiches mit guten Ideen bei.

Schwerpunkthemen des Planes Wissenschaft und Technik, wie MRS 3000, Ladungsgekoppelte Zeile, Optimierung des Zyklus I, Aufgaben zum SEK-Komplex, wurden durch vielseitige Initiativen mit Werkzeugen und Ausrüstungen unterstützt.

Die Parteitags-Verpflichtung „Entwicklung eines mikroprozessorgesteuerten Diodentesters“ wurde vom Kollektiv TAG 3 eingelöst.

Die Nutzung der ständig wachsenden Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik bestimmt Arbeitsweise und Tempo der Kollektive des Bereiches TA, damit unser Leben lebenswerter wird und der Frieden als wichtigste Voraussetzung erhalten bleibt.

Dafür dankt die Leitung des Bereiches allen Mitarbeitern.

Walter Jäckel, Bereichsleiter TA

Als Genossen setzen wir uns neue und anspruchsvolle Ziele

Ausgehend vom Arbeitsprogramm der APO Diode erarbeitete sich unsere Parteigruppe ein Kampfprogramm, das nach dem X. Parteitag überarbeitet wird.

Schwerpunktaufgabe ist in jedem Fall die politisch-ideologische Arbeit. In den Kollektiven, in denen Genossen wirksam sind, wird die politische Arbeit aktiviert.

Trotzdem gelingt es uns nicht immer, das tägliche politische Gespräch zu führen und immer alle Kollegen in die massenpolitische Arbeit einzubeziehen. Es gibt jedoch keine Probleme, die Kollegen

für Sonderleistungen zu gewinnen, um die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben zu gewährleisten. Wir möchten an Hand eines konkreten Beispiels das Zusammenwirken von Genossen, staatlichen Leitern und Kollegen darstellen.

Seit Angliederung des SP 211 und der VQ 120 an den Werkteil Diode (DS) stand dieser Produktionsabschnitt unter Parteikontrolle. Viele personelle und organisatorische Schwierigkeiten mußten in mühseliger Kleinarbeit abgebaut werden.

Auf der Grundlage einer Festlegung der Kombina-

tion Mikroelektronik wurden durch das Fachdirektorat F die Werkteile D und V beauftragt, die Verlagerung der Erzeugnisse SP 211 und VQ 120 vom Werkteil D zum Werkteil V zu realisieren. Mit dieser Festlegung ergaben sich für den Werkteil und für die Abteilung DS 3 neue Aufgaben.

Mit 24 Arbeitskräften im Montagekomplex sollten stufenweise die für 1981 benötigten Mitarbeiter aus dem Werkteil V eingearbeitet werden. Diese Aufgabe, bei gleichzeitiger Sicherung der Planerfüllung, erforderte große Anstrengungen und Sonderleistungen.

Die 1. Etappe der Verlagerung wurde vom 18. bis 20. Februar realisiert. Es trat nur ein minimaler Produktionsausfall auf. Die Planerfüllung der Q-Produktion im gesamten Verlagerungszeitraum muß jedoch abgesichert werden.

Bei der Bewältigung der aufgezeigten Probleme haben auch die in diesem Produktionsabschnitt eingesetzten Genossen ihren Anteil geleistet.

Für den Zeitraum nach dem X. Parteitag wollen wir uns als Parteigruppe neue anspruchsvolle Ziele stecken, die wir gemeinsam realisieren werden.

Parteigruppe DS, Marina Dietze, DS 2

Welche Ansprüche stellen wir an uns als Kollektive der sozialistischen Arbeit?

Wir setzen unsere Leserdiskussion fort

Unser Kollektiv „R. Fresenius“ des Analytischen Labors LQM 2 besteht seit 1975 und konnte seitdem den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sechsmal erfolgreich verteidigen. Die Schwerpunkte unserer Arbeit sind die qualitäts- und termingerechte Durchführung von Wareneingangsuntersuchungen für sämtliche Produktionsstrecken unseres Betriebes, die kontinuierliche chemisch-analytische Unterstützung der Technologie sowie die entsprechende Zuarbeit für die Forschung und Entwicklung, d. h. unter anderem auch direkte Mitarbeit bei der Realisierung von F- und E-Themen.



Im Jahre des X. Parteitages der SED stehen vor unserem Kollektiv besonders hohe Aufgabenstellungen, die sich ganz konkret in unseren derzeitigen Wettbewerbsverpflichtungen widerspiegeln, wie die Ausarbeitung rationaler Prüfverfahren hoher Zuverlässigkeit speziell für die Materialkomplexe neuer Fertigungsstrecken, beispielsweise die LCD-Produktion und die Vorbereitung Farbbildrohre.

Beitrag zur Qualitätssicherung

Darüber hinaus steht für uns in diesem Jahr als weiterer Schwerpunkt die Aufgabe, im Zusammenhang mit den für die FSA- und LCD-Fertigung eingesetzten Materialien extremer Reinheit, wie „Chemikalien, spezialrein für die Mikroelektro-

nik“, die spezielle Spurenanalytik weiter auszubauen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Qualitätssicherung und zur angestreb-

ten NSW-Ablösung zu leisten. Um diese anspruchsvollen Aufgaben kurzfristig und ohne kadermäßige Erweiterung zu lösen, bedarf es großer Anstrengungen und der vollen Einsatzbereitschaft aller Kollektivmitglieder.

Wir müssen uns jedoch darüber im klaren sein, daß alle Anstrengungen der einzelnen Kollegen nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn wir nicht nur

scalechthin als Arbeitsgruppe tätig sind, sondern uns täglich bemühen, den höheren Anforderungen gerecht zu werden, die im Sozialismus an eine Gruppe gestellt werden und die den Übergang von einer Arbeitsgruppe zu einem sozialistischen Kollektiv ermöglichen. In Kurzform bedeutet das, jeder einzelne muß ganz bewußt und mit Überzeugung voll hinter den Verpflichtungskomplexen „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ stehen.

Wir wissen aber auch, daß die ideologische Grundeinstellung noch nicht bei jedem Kollektivmitglied in gleichem Maße vorhanden ist und daß folglich auch die Aktivitäten zur Realisierung der eingegangenen Verpflichtungen nicht gleichmäßig verteilt sind. Es ist deshalb eine der vordringlichen Aufgaben des Kollektivleiters, gemeinsam mit dem aktiven Kern des Kollektivs den oft langwierigen Prozeß der Bewußtseinsbildung zu steuern bzw. zu beschleunigen.

Die Möglichkeiten dazu bieten sich in vielfältiger Form in den Bereichen „Sozialistisch lernen“ und „Sozialistisch leben“. Um eine vorbildliche Erfüllung unserer fachlichen Verpflichtungen zu gewährleisten, müssen wir daher an uns hohe Ansprüche bei der Durchführung unserer Kollektivveranstaltungen mit kultur- bzw. gesellschaftspolitischem Inhalt stellen. Dies gilt in hohem Maß für die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit. Wir sind bemüht, diese Schulen nicht rein formell abzuhandeln,

sondern – und das gilt auch für die Pflichtthemen – alle Themen gründlich vorzubereiten, interessant zu gestalten und immer den aktuellen Ereignissen anzupassen. Besonders wichtig erscheint es uns, bei sogenannten „heißen Themen“ nicht die Auseinandersetzung zu meiden, sondern zu versuchen, auf der Basis der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Gesetzmäßigkeiten unserer gesellschaftlichen Entwicklung eine Klärung der Probleme zu erreichen.

Basis für hohe Ergebnisse

Auch für uns muß voll die Erklärung Erich Honeckers auf dem IX. Parteitag gelten: „Das aus einer hohen marxistisch-leninistischen Bildung resultierende sozialistische Bewußtsein, im Verein mit guter fachlicher Bildung, ist die Basis für hohe ökonomische Ergebnisse.“

Auf diesem Wege müßte es uns gelingen, alle notwendigen Aktivitäten auf die Schultern aller Kollektivmitglieder zu verteilen und daß jeder einzelne voll hinter den Verpflichtungen seines Kollektivs steht. Damit wäre ein wesentlicher Schritt getan zur Erfüllung unserer sehr anspruchsvollen fachlichen Aufgaben, was wiederum einen entscheidenden Beitrag zur Qualitätssicherung und damit zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bedeutet.

Brell, Leiter des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „R. Fresenius“, LQM 21



Das Entwicklungskollektiv TAG 3 schuf viele rationelle Lösungen für den Werkteil Diode.

Unsere Hauptforderung beim Kampf um den Titel: die optimale Leistung des ganzen Bereiches

Unser Kollektiv besteht seit Beginn dieses Jahres in neuer Zusammensetzung. Mit sieben Mitgliedern liegen wir sicher schon an der unteren Grenze. Wesentlich für uns war aber, daß es sich dabei um einen Kreis von Kollegen handelt, der aufgabenmäßig abgrenzbar ist. Bei der Neuformierung wurde der Name, unter dem ein Teil der Kollegen bereits ausgezeichnet wurde, beibehalten und gleichzeitig Einigung erzielt, daß wir uns mit mindestens gleichen Maßstäben messen und uns mit allen Forderungen identifizieren müssen, die auch für größere Kollektive gelten. Wir beanspruchen keinen Sonderstatus. In einem solchen Kollektiv ist sicher vieles leichter – z. B. alle Kollegen für eine Veranstaltung zu gewinnen –, andererseits aber würde ein „Mitläufer“ bereits eine deutliche Belastung für alle anderen bedeuten. Daraus ergibt sich ein Grundanspruch an alle Kollegen: gemeinsam einen aktiven Kern zu bilden. Diesen Anspruch stellen vor allem auch die Kollegen anderer Kollektive des Bereiches an uns.

Interessentenkreis: Arbeitswissenschaftliche Kader in Theorie und Praxis; Ingenieure, Konstrukteure, Projektanten.

den Titel in der Erzielung einer optimalen Leistung unseres ganzen Bereiches bei der Erfüllung der ökonomischen Plankennziffern. Eine weitere Verbesserung der Kontinuität ist unser Ziel, um Verluste und Erschwerungen bei der Realisierung der Operativpläne auszuweichen. Dazu gilt es, Erfahrungen anderer auszuwerten, kurz gesagt zu lernen. – Ein Anspruch, der nicht nur an den einzelnen, sondern an das ganze Kollektiv gerichtet ist. Kollektiv zu sein bedeutet ja nicht zuletzt eine gegenseitige Hilfe, im Notfall auch Ersetzbarkeit untereinander.

Gemeinsam zu handeln bedeutet für uns auch, Teile der Freizeit gemeinsam zu gestalten. Unsere ehemaligen Kollegen und heutigen Rentner hierin einzubeziehen und

den Kontakt zu unserem Nachwuchs im Rahmen der Patenarbeit nicht zu verlieren, ist ein weiterer Anspruch, den wir an den Kampf um den Titel als Kollektiv stellen. Auch wenn zum Schluß genannt, besitzen zwei Forderungen in unseren Augen eine hohe Bedeutung:

– die internationale Solidarität und

– die Aufrechterhaltung des Friedens, auch durch unseren Anteil an der Erhaltung und Sicherung unserer Arbeit und ihrer Ergebnisse.

Bei Erfüllung dieser Grundansprüche durch unser Kollektiv sind wir überzeugt, auch einen kleinen Anteil bei der Entwicklung unserer Gesellschaft zu leisten.

W. Maak, Mitglied im Kollektiv „N. E. Bersarin“

Rationell leiten

Gerhard Frohn: Rationell leiten

Ratgeber für Organisation und Analyse der Tätigkeit sozialistischer Leiter. 10., überarbeitete Auflage. Verlag Die Wirtschaft. Etwa 184 Seiten, 18 grafische Darstellungen, 20 Tabellen. Broschur, DDR etwa 3,50 M. Ausland etwa 8,00 M. Bestellangaben: 674 309 6/Frohn, Leiten. Erscheint: III. Quartal

Effektivität im Betrieb

Effektivität im Betrieb. Ermittlung und Beeinflussung. Autorenkollektiv, Leitung Prof. Dr. habil. Kurt Schille. Verlag Die Wirtschaft. Etwa 368 Seiten, 45 Abbildungen, 25 Tabellen, Leinen, etwa 19,60 Mark.

Bestellangaben: 675 426 2/Effektivität-Ermittlung. Erscheint: IV. Quartal.

Das betriebswirtschaftlich aufbereitete Werk stellt die erste umfassende Veröffentlichung dar über die Ermittlung und Beeinflussung der Effektivität für Verantwortungsbereiche, Erzeugnisse und Maßnahmen sowie die damit verbundene hohe Verantwortung der Leiter und Arbeitskollektive in Betrieben und Kombinalen. Die zu lösenden Aufgaben und empfohlenen Methoden werden komplex dargestellt.

Interessentenkreis: Wirtschaftsfunktionäre, insbesondere Ökonomen und Techniker der Bereiche Forschung und Entwicklung, Planung, Technologie, Produktion, Organisation; Betriebswirtschaftler.

Zur WAO in der Produktionsvorbereitung

Prof. Dr.-Ing. Hans Hanspach, Dr.-Ing. Frijetof Mielke und Dr. Manfred Waldenburger: WAO in der Produktionsvorbereitung. Verlag Die Wirtschaft. Etwa 480 Seiten, 75 Abbildungen, 17 Tabellen, 7 Fotos, Leinen, etwa 24,00 Mark. Bestellangaben: 675 433 4/Hanspach, WAO. Erscheint: IV. Quartal.

Mit diesem Standardwerk der arbeitswissenschaftlichen Literatur der DDR erhalten Leiter und Spezialisten in den produktionsvorbereitenden Bereichen der Volkswirtschaft, Ingenieure, Konstrukteure, Technologen, Projektanten und

Wissenschaftler technischer Disziplinen erstmalig eine geschlossene Gesamtdarstellung der Erfordernisse und des gesellschaftlichen Nutzens einer umfassenden Berücksichtigung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Entwicklung, Projektierung und Konstruktion neuer Erzeugnisse und der Technologie ihrer Produktion in künftigen Arbeitsprozessen.

SPASS

Rene Korinth – oder: Wie man FDJ-Funktionär wird

René Korinth ist seit März AFO-Sekretär im Werkteil Röhre. Vor sieben Jahren kam er in den Betrieb, arbeitete zuerst in der Diode, wo er von sich selbst behauptet, ein großer Rowdy gewesen zu sein, kam dann vor zwei Jahren in den Werkteil Röhre und hat dort in der Jugendbrigade Torricelli gearbeitet.

Wie er denn AFO-Sekretär geworden sei, fragte ich ihn. „Als der Andreas zur

Kreisleitung abkommandiert worden ist, da hat man mich gefragt, ob ich für vier Monate AFO-Sekretär machen will. Und da haben sie darauf geschaut, daß ich mal bei der Bezirksjugendschule war. Aber auf die Schule oder auf irgendeine solche Ausbildung baue, ich eigentlich nicht. Denn um mit Jugendlichen zu arbeiten und sie zu verstehen, gibt's eigentlich keine Schule. Da kommen mir meine Erfahrungen in der

Diode und bei den Torricellis zugute.“

Was hat er vorher gemacht, welches waren die Gründe, daß man ihn als AFO-Sekretär wollte?

René sagt dazu, es habe ihm nicht gepaßt, daß in den Mitgliederversammlungen als Diskussionsbeiträge nur immer Vorlesungen gehalten wurden, wörtlich abgeschrieben aus den Büchern; „hätten sie mir auch die Seite sagen können, hätte ich mir das



Nun kann ich nicht jeden einzelnen kennen, also ich will soviel wie möglich Jugendliche kennen. Deshalb gehe ich auch so oft wie möglich zu den Jugendlichen, zu deren Arbeitsplatz.“

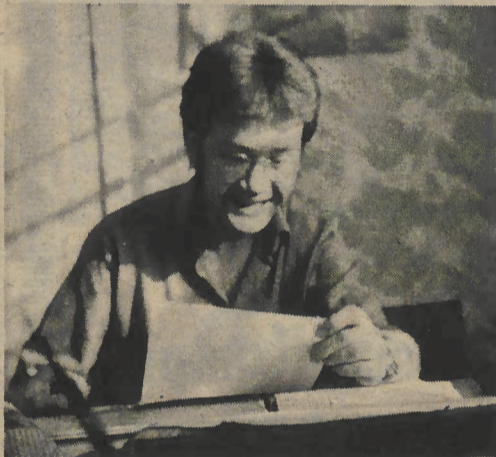
Wie wird die FDJ von der staatlichen Leitung anerkannt? Hast du Probleme mit der Zusammenarbeit, frage ich ihn.

„Als ich noch nicht so einen großen Einblick hatte und auch noch nicht zu manchen Versammlungen gehen konnte, wußte ich nicht, daß die Jugend so im Mittelpunkt steht. Daß die staatlichen Leiter sich so viele Gedanken um die Jugendlichen machen.“

Man kann sich das kaum vorstellen, wie gut das in unserem Werkteil klappt. Man kann sich nicht beklagen, daß die FDJ vergessen werde. Zum Schluß will René noch etwas sagen.

Man müsse nicht alles in die Berichte schreiben, dem FDJ-Sekretär, dem AFO-Sekretär, dem GO-Sekretär nicht alles erzählen. Aber man könne mit seinen Problemen jederzeit zu ihm kommen. Eine FDJ-Gruppe könne man nicht vom Schreibtisch aus führen, nicht durch Berichtsbögen und Protokolle. Es muß ein Vertrauensverhältnis geben, zwischen den FDJlern, zwischen den FDJlern und dem AFO-Sekretär.

Erich Feix



WF - JUGENDCLUB : ab 19.3.1981 NEU +++ + EINKRIE IM MONAT IM VERTRAGSSAL +++ + FILM +++ SKAT +++ BLUES +++ KRENEVAL +++ KLASSISCHE MUSIK +++ NEUES VOM PLATINUMMARKT +++ SPEZIALISTENT +++

DIE FDJ IM SPANNUNGSFELD IHRER MÖGLICHKEITEN

ARBEITSSCHUTZKLEIDUNG



JETZT NEU

IM CONTAINER AM WF-TURM
WINTERSCHLUSSVERKAUF



Das umfangreiche Angebot, das von Arbeitsanzügen aus Baumwolle, Gummi- und Wollhandschuhen bis zu warmen Schapkas reichte, wurde von unseren aufmerksamen Kollegen am 23. März 1981 bereits intensiv genutzt. Sie machten unsere Agentur auch auf die hervorragende Qualität der ungebrauchten Kleidungsstücke aufmerksam.

GREIFEN AUCH SIE ZU!

FDJ ist ein Begriff, der hat für jeden von uns einen sehr eigenen Klang. Obwohl der Jugendverband über ein einheitliches Programm und Statut verfügt, erlebt oder erlebte jeder die FDJ sehr unterschiedlich. Den einen

serer Grundorganisation gibt es neun hauptamtliche Funktionäre, und trotzdem gibt es FDJ-Gruppen, die kennen nichts als müde Versammlungen, einzelne Mitglieder kennen nicht einmal das.

Neun hauptamtliche Leute

Gehen wir ein' auf unsere Mitglieder oder gehen wir an ihnen vorbei? Organisieren wir Arbeit über Köpfe hinweg zum Vorzeigen? Welche Vorstellungen und Forderungen haben die Mitglieder in ihren Gruppen, welche For-

report diskutiert über Methoden der FDJ-Arbeit

wird es bewegen haben, möglichst lange in der FDJ zu bleiben, bis zum 30sten Lebensjahr, vielleicht länger. Der andere wird versucht haben, bei erster Gelegenheit lautlos den Verband zu verlassen. Der dritte hat ein Mitgliedsbuch nie ersehnt. Drei verschiedene Haltungen. Woraus resultieren sie?

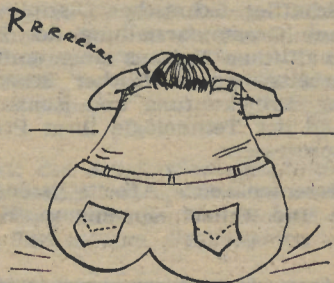
„report“ will das diskutieren ohne Wettläufe mit Statistiken. Uns geht es um Inhalte und Formen der FDJ-Arbeit. Da wäre zum Beispiel eine Frage zu stellen: In un-

der sind ein Potential. Ein Widerspruch?

Wäre pure Faulheit oder Unlust die Ursache, wäre das Problem einfacher lösbar. Aber nein, immer wieder Streß, Schatten unter den Augen unserer Funktionäre. Und der Effekt? In mancher Gruppe gar keiner, in manchem Kopf – wenig.

Wie gehen wir in der FDJ ein auf unsere ureigensten Bedürfnisse, die unseren Lebens- und Arbeitsumständen entsprechen?

derungen haben die Leitungen, die Kreisleitung, die Bezirksleitung..., die verschiedenen Ebenen also. Noch gibt es Diskrepanzen. Werden wir diese diskutieren, dann finden wir neue Wege und Formen der FDJ-Arbeit.



oder MUSS?



**GLÜCKWUNSCH
ZUM
JUBILÄUM**

35 Jahre

Heinz Lampe, TAF 2; Eva Funk, B 2

30 Jahre

Bruno Schramm, TAG 1; Rudi Schulz, WT 3; Heinz Gregorzewski, TM 6;

25 Jahre

Herbert Wappler, TE; Kurt Kaatsch, IG 2; Kurt Schmidt, EHE 3; Horst Scharisch, LQM 2; Hans-Dietrich Eckert, LQ 2;

20 Jahre

Ingrid Waschkau, IG 3; Werner Möser, EHE 1; Werner Hartwig, EHS 1, Gisela Petras, WP 1; Waltraud Herwig, WPS 2; Henning Stegemann, WPS 3, Helmut Peikert, WT 3

10 Jahre

Hans Jürgen Brederick, WT 4; Gerhard Keunzelmann, WP 2; Manfred Bieler, WPS 2; Frank-Arnim Hübner, WPS 2; Herbert Pannke, WPE 2; Evi-Lore Laskowski, LQ 4; Ilse Friedrichs, RT; Lieselotte Schmidt, RT 1; Eleonore Schmidt, KM 7; Uwe Stotuh, RSE; Elisabeth Drechsler, RSM; Arnfried Wöllert, RSE; Wolfgang Eibner, DH 4; Petra Gora, DH 3; Max Grube, KT 2; Otto Schmidtke, KT 2; Herbert Heck, TE 2;

5 Jahre

Klaus Jurczik, DT 2; Petra Wilde, DS 3; Lieselotte Dehmel, DH 3; Jutta Schwarz, DH 3; Jürgen Schikora, DS 3; Bernd Mier, WPS 3; Andreas Rohde, TE 2; Heidemarie Praetorius, EHS 2; Peter Klampfl, EHE 2; Gerda Rolle, EHE 4; Dorothea Mühlmann, SV; Barbara Ziemann, E 1; Michael Maar, KT 4; Eddy Forkert, KT 1.

Preis ausschreiben unserer Gewerkschaftsbibliothek aus Anlaß des X. Parteitages

Aus Anlaß des bevorstehenden X. Parteitages der SED und der Woche des Buches veröffentlicht die Gewerkschaftsbibliothek ein Preis ausschreiben. Einsendeschluß ist der 29. April 1981. Es sind wieder Preise in Form von Büchergutscheinen in Höhe von 50 Mark, 20 Mark und 10 Mark zu gewinnen.

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los unter Ausschluß des Rechtsweges.

1. Im vergangenen Jahrhundert entwickelte sich die revolutionäre marxistische Arbeiterbewegung. Ihre Theoretiker Marx und Engels schufen ein programmatisches Werk, in dem sie die historische Mission der Arbeiterklasse aufdeckten und begründeten. Wie heißt dieses Werk?

2. Am 16. April 1981 wäre ein bedeutender Arbeiterführer der deutschen Arbeiterklasse 95 Jahre alt geworden. Sein Name?

3. Am 21. April 1946 war ein wichtiges Ereignis für die deutsche Arbeiterklasse. Wilhelm Pieck sprach dort das

Gelöbnis: „Wir werden unsere Sozialistische Einheitspartei zu der Millionenpartei des deutschen werktätigen Volkes machen, um damit alle inneren Feinde zu schlagen, um das große Werk zu vollenden, das wir uns als Ziel gesetzt haben: Den Sozialismus...“ Welches war das Ereignis?

4. Lenin schrieb: „Um die Arbeitsproduktivität zu heben, muß man sich vor dem Hunger retten, und um sich vor dem Hunger zu retten, muß man die Arbeitsproduktivität heben...“ Welche Massenbewegung führte zur Lösung dieses Problems?

5. Auf welchem Parteitag der SED, der 1971 stattfand, wurde folgende richtungweisende Aufgabe formuliert? „Wir kennen nur ein Ziel, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt: alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus. Dafür arbeiten und kämpfen wir...“

6. Unter welcher Losung steht die Vorbereitung unseres X. Parteitages?

7. Im November 1980 beginnen wir den 80. Geburtstag einer bedeutenden sozialistischen Schriftstellerin. Wie heißt sie?

8. Hermann Kant veröffentlichte 1965 einen Roman, der ein Stück Geschichte unserer Republik darstellt. Arbeiter und Bauern hatten erstmalig die Möglichkeit, sich mit Unterstützung des Staates auf ein Hochschulstudium vorzubereiten. Wie heißt dieser Roman?

9. Im Juni 1979 traf sich Genosse Erich Honecker mit Künstlern und Schriftstellern. Er unterstrich hier die Bedeutung einer engen Verbindung zwischen Arbeiterklasse und Künstlern sowie Schriftstellern. Nennen Sie bitte aus Ihrer Sicht eine Möglichkeit, wie diese Forderung in ihrem Arbeitskollektiv verwirklicht werden kann und welche Erfahrungen sie dabei haben.

Nennen Sie bitte mindestens drei Schriftsteller unserer Republik mit ihren Werken, die ein Stück Geschichte unseres Landes geschrieben haben.

Gewerkschaftsbibliothek



Gerhart Hauptmanns bekannte Komödie „Der Biberpelz“ findet in der Volksbühne beim Publikum immer großen Anklang. Unser Foto zeigt Marianne Wüschel als Frau Wolff und Margrit Straßburger als Adelheid (v. l. n. r.).

Foto: Adelheid Beyer

Für uns alle unerwartet verstarb am 18. März 1981 im Alter von 67 Jahren unser ehemaliger langjähriger Mitarbeiter

Heinz Wannewitz

Kollege Wannewitz hat sich in den 28 Jahren seiner Betriebszugehörigkeit große Verdienste bei der Realisierung von elektrischen Geräten des Rationalisierungsmittelbaus für alle Aufgabengebiete, insbesondere der Bildröhrenfertigung, erworben.

In seiner Tätigkeit als Abteilungsleiter war er uns allen durch seine große Bereitwilligkeit, Hilfsbereitschaft, Einsatzfreude und seinen Optimismus ein Vorbild.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung TAG

Osterschießen!

Bedingung erfüllt – sofort eine Überraschung

Alle Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, sich eine Osterüberraschung mit dem Luftgewehr zu erkämpfen. Zielscheiben und Bedingungen sind, wie beim Weihnachtsbratenschießen, die Karten des Fernwettkampfes „Goldene Fahrkarte“, Anschlagart ist stehend frei, Entfernung vier Meter.

Ort: Betriebsgaststätte Raum eins

Zeit: 14. und 16. April 1981, jeweils 8.00 bis 12.30 Uhr

Kosten: 1,00 M

Bedingungen:

– Frauen, die 37 oder mehr Ringe erreichen, erhalten sofort eine Osterüberraschung im Wert von 10 M bis 15 M.

– Männer und männliche Jugendliche ab 16 Jahre, die 39 oder 40 Ringe erreichen, erhalten ebenfalls sofort eine Osterüberraschung.

– Die drei erstplatzierten Kolleginnen und die drei erstplatzierten Kollegen erhalten an dem jeweiligen Tag um 12.30 Uhr Ehrenpreise. (Bei gleicher Ringzahl erfolgt um 12.30 Uhr erst noch ein Stechen.)

– Ebenfalls um 12.30 Uhr erfolgt die Ehrung des besten Kollektivs mit einem Prä-

sentkorb. In diese Wertung kommen die drei besten Schützen eines Kollektivs.

Die Preisverteilung erfolgt sofort!

Kolleginnen und Kollegen, beteiligt Euch wieder zahlreich. Nutzt das umfangreiche Angebot an Preisen. Gut Schuß und ein zielsicheres Auge!

Wolfgang Hain, Vors. GST-GO

G. Lehmann, Sektion Sportschießen

„Jetzt kommen Vier“ – Karten noch erhältlich

Für die Veranstaltung „Jetzt kommen Vier“ am 15. April 1981 sind noch Karten, Preis 5,05 Mark, erhältlich.

Gestaltet wird dieses Show-Programm der Konzert- und Gastspielformation Berlin von den Schlagersängern Ingrid Raack, Angelika Müller, Peter Albert und Achim Menzel.

Kartenbestellungen werden dafür entgegengenommen unter Telefon-Nr. 23 86.

Kulturhaus

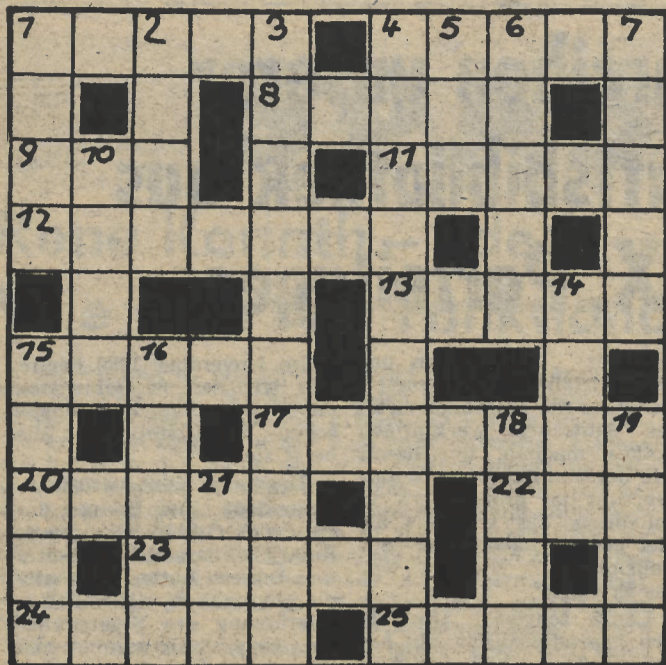
Aus der Bibliothek

Hannelore Fritzsche: Über Wolken scheint immer die Sonne. Erzählung. Rostock: Hinstorff Verlag. – Etwa 125 Seiten.

Die junge Lehrerin Martina sieht ihre Versetzung in ein am Rande eines Dorfes gelegenes Kinderheim als einen Neubeginn an; in beruflicher Hinsicht, in der Lösung aus der bisherigen städtischen Umwelt und in bezug auf das Überdenken oder auch Überwinden ihrer Beziehungen zu Thomas. Die neuen Erlebnisse werden teils von Martina reflektiert, teils vom Erzähler dargestellt.

Jochen Wiesigel: Wir wollten doch alles ganz anders machen... Eine Ehegeschichte. Halle (Saale); Leipzig: Mitteldt. Verlag. – Etwa 140 Seiten.

Ein junges Ehepaar unserer Tage läuft im Zorn auseinander. Sie vermögen nicht, berufliche und gesellschaftliche Aufgaben und die Forderungen des Ehealltags – sie haben ein dreijähriges Kind – sinnvoll in Übereinstimmung zu bringen und gemeinsam zu bewältigen. Ein tragisches Ereignis läßt die Frau ihre Haltung neu überdenken.



Waagrecht: 1. Schweizer Musicalclown, gest. 1959, 4. Grasland, 8. Erdteil, 9. dichterisch für Adler, 11. einjähriges Fohlen, 12. das Abrichten von Tieren, 13. Rand, Einfassung, 15. Titelgestalt eines sowjetischen Jugendbuches, 17. Stadt im Bezirk Leipzig, 20. Stadt in Nordrhein-Westfalen (BRD), 22. griechische Göttin, 23. Wortteil, 24. Märchenfigur, 25. Turnerabteilung.

Senkrecht: 1. Einteilung auf Meßgeräten, 2. Nebenfluß des Labe, 3. Haushaltsgegenstand, 4. Haushaltsgegenstand, 5. Erbfaktor, 6. männlicher Vorname, 7. Feingebäck, 10. indischer Wasserbüffel, 14. Haarknoten, 15. Bauwerk in London, 16. Eigenschaft jeder Materie, 18. Gestalt aus „Peer Gynt“, 19. Teil des Fußes, 21. Erfrischung.

Rätsel-Auflösung aus Nr. 12/81

Waagrecht: 1. Amati, 4. Paris, 7. Ner, 8. Ebene, 11. Adobe, 13. Arras, 14. Nei, 15. List, 16. Modell, 18. Sterne, 21. Mais, 24. Ter, 25. Borna, 26. Enkel, 27. Ennis, 28. Ket, 29. Narbe, 30. Armee.

Senkrecht: 1. Areal, 2. Avers, 3. Ines, 4. Prado, 5. Rhone, 6. Speil, 9. Britten, 10. Natur, 12. Bellini, 17. Damon, 18. Steen, 19. Erker, 20. Nelke, 22. Arnim, 23. Sasse, 25. Beta.

Veranstaltungen im Haus der DSF

Dienstag, 14. April:
Jugendveranstaltungen, Eichensaal — 15.00 Uhr: Diskussionsrunde für Schüler der 11. und 12. Klassen:
„Bauplatz Kommunismus“. Gesprächspartner: Anatoli Stjopkin, Korrespondent der „Komsomolskaja Prawda“, und Lothar Görne, Dipl.-Journ., Berlin.
Marmorsaal — 18.00 Uhr: Disko-Boutique. Eine Ju-

gendveranstaltung mit Film, Quiz, der Gruppe „Duo Sahn“ und Verkauf von kunsthandwerklichen Gegenständen. Kostenbeitrag: 2,10 M.
Kinderveranstaltung, Roter Salon — 16.00 Uhr. Für Schüler der 6. bis 8. Klassen: „Startschuß“. Vor 20 Jahren startete der erste Kosmonaut — Juri Gagarin — in den Weltraum. Vortrag mit Lichtbildern.

Aus dem Stadtbezirk Köpenick Straßennamen von Antifaschisten

Fritz Emrich, geboren am 19. August 1894, gestorben am 23. Juli 1947.

Fritz Emrich war Textilarbeiter, er wurde 1909 Mitglied der sozialdemokratischen Arbeiter-Jugend, 1912 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, 1918 der USPD. Im Jahre 1921 trat er der Kommunistischen Partei Deutschlands bei. Seit 1928 war er als Parteiarbeiter im Zentralkomitee der KPD tätig. Er war Mitglied des Reichstags.

1933 wurde Fritz Emrich von den Faschisten verhaftet und war bis 1936 eingekerkert, u. a. im Konzentrationslager Esterwegen-Papenburg.

Nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager leistete Fritz Emrich in den Jahren 1936 bis 1945 hervorragende Arbeit als antifaschistischer Widerstandskämpfer in Berliner Betrie-



ben und in der faschistischen Wehrmacht. Er half bei der Zusammenfassung der Berliner illegalen Kader und Gruppen zu einer Parteior-

ganisation und arbeitete eng mit Anton Saefkow, Franz Jacob, Walter Leu und Otto Marquardt zusammen. 1944 gelang es ihm, sich einer Verhaftung durch die Gestapo zu entziehen.
Nach der Befreiung vom Faschismus war er als Aktivist der ersten Stunde seit Mitte Mai 1945 Vorsteher des Polizeireviere in Berlin-Friedrichshagen. Danach war er in leitender Funktion im Präsidium der Volkspolizei Berlin tätig. Bei einer Munitionsbergung verunglückte er am 23. Juli 1947 tödlich.

Das Grab von Fritz Emrich befindet sich auf dem Friedhof in Berlin-Friedrichshagen, Abmannstraße. Auf dem Grabstein steht: „Ein unermüdlicher Kämpfer für Freiheit und Menschlichkeit“.

Ihm zu Ehren wurde die Emrichstraße in Berlin-Köpenick benannt.

ben und in der faschistischen Wehrmacht. Er half bei der Zusammenfassung der Berliner illegalen Kader und Gruppen zu einer Parteior-

Ausstellung mit Werken von Fritz Cremer

Eine Ausstellung „Fritz Cremer — Aquarelle und Handzeichnungen“ wurde in Anwesenheit des Künstlers in den Räumen der Akademie der Künste der DDR im Berliner Marstall am Marx-Engels-Platz eröffnet.

Im Marstall sind 105 Aquarelle und 60 Handzeichnungen zu sehen, zumeist Landschaften, Stilleben und Aktzeichnungen. Die Ausstellung zeigt Werke, die in den Jahren seit 1959 entstanden, als Fritz Cremer begann, auch Aquarelle zu malen. Sie stehen mit seinen plastischen Arbeiten in engem, lebendigem Zusammenhang. Mit ihnen bekennt sich Fritz Cremer wie mit seinen Plastiken zu einem erfüllten Leben in Frieden und Sozialismus.

Die Ausstellung ist bis zum 24. Mai (Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr) geöffnet.

Für die Saison 1981 laden in allen Ausflugs- und Erholungszentren unserer Hauptstadt 84 Gaststätten mit insgesamt 27 000 Plätzen, davon 15 500 auf Freiflächen und Terrassen, ein. Allorts wurden umfassende Vorbereitungen getroffen, besonders die Berliner Gartenlokale an Spree und Seen freundlich zu gestalten. Bei schönem Wetter ist für viele Gastronomen Ostern Saisonauftakt.

Endlich

Die Bäume ziehen mit ihren Adern wieder Kraft aus dem warmen Himmel.

Die Liebe kann endlich schwimmen in blauer Luft.

Wintermüde Alte sitzen auf den Bänken im Park mit leicht geschlossenen Augen, das Gesicht in der Sonne, zufrieden, faltige Hände im Schoß.

Aufmerksamer blicken die Augen der Jungen.

Suchen und Drängen bricht aus der Erde, bricht aus den entschleierte Körpern. Unruhige Hast überall.

Bernd Vertter



Speiseplan vom 13. bis 16. April 1981

Montag, 13. 4.
Linseneintopf, 2 Wiener 1,00 M
Wurstgulasch, Nudeln, Obst 0,80 M
Sülze, Remoulade, Röster, rote Bete 0,80 M
Rindersaftbraten, Klöße, Rotkohl 1,30 M
Hefeklöße, Kompott 0,80 M

Dienstag, 14. 4.
Pichelsteiner Eintopf m. Fl. 0,60 M
Spinat m. Rührei, Kart 6,80 M
Ung. Hackklops, Kart., Soße, Rohk. 1,00 M

Ung. Gulasch, Reis, Rohk. 1,20 M
gebr. Fisch, Kart., Soße 0,80 M

Mittwoch, 15. 4.
Kohlrübeintopf m. Schweinefl. 0,60 M

1/4 Broiler, Kart., Rotkohl 2,00 M
pan. Schnitzel, Kart., Soße, Gemüse 1,40 M

gebr. Leber, Kart., Soße, Rotk. 1,40 M
Grießbrei, Kompott 0,50 M

Donnerstag, 16. 4.

Soljanka 1,00 M

Bratwurst, Kart., Soße, Sauerk. 1,00 M

Sauerbraten, Kart., Soße, Rotk. 1,30 M

Tomatenfleisch, Kart., Soße Gemüse 1,20 M

Kartoffelpuffer, Apfelmus 0,50 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Krenzlen, Werkteil Sonderfertigung. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 a, Telefon 6 35 27 41, Apparat: 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)